

Erstausgabe täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betroffenen Postausschlag.
Ausgabe u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnementen
H. Rauch, Eisenbahn-Bezirksamt 77.
D. H. Rauch, Poststraße 10, Kleinmärkten 10,
Leinlich Gumbach, Breitestraße 22.

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Druckerei.
Anfertigungspreis
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags frühere werden
Zugs zuvor erbeten.
Inserate beständig die Annoncen-
Bureau Buchhändler & Bogler in
Halle, Berlin, Leipzig, R. W. Meise
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Straßburg, Wien &c.

Nr. 96.

Sonntag, den 25. April

1874.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten
Montag den 27. April cr. Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Jahresrechnung der Grundsteuer-Kasse pro 1873.
 2. Verwaltungsbericht des Eichungs-Amtes pro 1873.
 3. Ankauf eines Akzeptans.
 4. Ueberlassung eines Stückes alter Stadtmauer.
 5. Uebereinkommen mit der Königl. Unterstadt, Canalisirung betreffend.
- Geschlossene Sitzung.
6. Bewilligung einer Subvention.
 7. Definitive Anstellung dreier Beamten.
 8. Probebeweis Anstellung eines Beamten.
 9. Anstellung eines Kassen-Assistenten in der Kümmerei II.
- Der Vorsitzender der Stadtverordneten.
von Radetzke.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.
Berlin, 23. April.

(Mittwoch.) In der Sitzung vom 23. d. war die erste Nummer der Tagesordnung die zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die Verbindung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern. §. 1 lautet: Einem Geistlichen oder anderen Religionsdiener, welcher durch gerichtliches Urtheil aus seinem Amte entlassen worden ist, dieser Entscheidung aber nicht Folge leistet, kann durch Verfügung der Landespolizeibehörde der Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten verboten oder angewiesen werden. Handelt derselbe dieser Verfügung zuwider oder befolgt er sich mit Ansehung des ihm entzogenen Amtes, so kann er seiner Staatsangehörigkeit durch Beschluß der Centralbehörde seines Heimatstaates verlustig erklärt und aus dem Bundesgebiete angewiesen werden. Erster Redner ist der Abg. Baron v. Münnigerode. Derselbe erklärt Namens seiner Partei, daß dieselbe für den Grundgedanken des Gesetzes stimmen würde. Die Regierung bedürfe wegen der stets wachsenden Ueberspannung der Urauantanen jeder Unterdrückung. Nicht die katholische Kirche niederzuwerfen, sei der Zweck der landespolitischen Gesetze, sondern nur um dem Staate die ihm gebührende Achtung zu verschaffen. Abg. Windthorst (Mitteln): Das Gesetz sei ein der schlimmsten Anmaßungen. Es verleihe über deutsche Reichsbürger eine neue Auflage der Reichsacht, welche nicht bloß Katholiken, sondern auch protestantische Geistliche treffen könne. Redner erinnert an die heftigen renitentien Pfarrer. Das Gesetz sei eine Bewandlung des Despotismus, wie er schlimmer höchstens bei den Jacobinern in Frankreich bestanden habe. Der Schritt bis zur Guillotine sei nur noch gering. Redner befragt es, daß nicht eine Commission zur Vorbereitung des Entwurfs niedergesetzt sei, wo doch leichter eine

Verhandlung hätte herbeigeführt werden können und befreit die Competenz des Reichstages zu dieser „Gewaltmaßregel“, welche das einzige Grundrecht der Deutschen über den Haufen werfe. Man solle bei solchen Gesetzen doch auch ein wenig in die Zukunft sehen: der Spieß könne sich leicht einmal umdrehen. Sodann aber sei das Gesetz eine flagrante Verletzung des Reservatrechts Baiern in Bezug auf die Heimatverhältnisse. Aber was kümmere das Herrn v. Müll? Dem genüge es, wenn er nur in guten Verhältnissen mit Berlin sich befände. Das Ziel, welches das Gesetz erreichen wolle, werde nicht erreicht werden. Die Katholiken werden für ihren Glauben eintreten, wenn nötig mit dem Kopfe. „Wenn Sie uns die Priester nehmen, werden wir allein beten; wenn Sie uns die Geistlichen nehmen, werden wir uns Arien halten, wenn Sie uns den Tempel verschließen, werden wir in die Wälder gehen, so wie sich die Katholiken gefolgt haben zur Zeit der Jacobiner.“ (Beifälliger Beifall im Centrum.) Redner schlägt mit der Bitte, die Vorlage abzulehnen und nicht Preußen auf seinem verderblichen Wege zu folgen. Ministerpräsident Riedel: Der Vorredner habe die Verhältnisse Baierns einer Kritik unterzogen, die ihn zu einer kurzen Entgegnung nötige. In Baiern befänden ähnliche Bestimmungen über die Amtsentziehung wie in Preußen nicht; das Gesetz sei eine Novelle zum Heimatgesetz und eine Abänderung des Freizügigkeitsgesetzes, verleihe also kein Reservatrecht Baierns. Letzterer Staat verlag sich also nichts, als er dem Gesetze seine Zustimmung gab. Hanseatischer Ministerpräsident Dr. Krüger constatirt, daß die Internierung und Exterritorialität der Geistlichen thatsächlich im Krongeiste bestanden; dies „Hausmittel“ werde vom Papste angenommen gegen mißliebige Geistliche und politische Anführer. Seit 1859 seien nach der Rechnung eines beim päpstlichen Stuhle accreditirten Botenfahrers 15,000 solcher Anwesenheiten erfolgt, wenn sie also der größere Jacobinismus vorzuwerfen? Wenn der Abg. Windthorst den deutschen Regierungen Vorwürfe machen wolle über ihre Politik, so scheine ihm, daß derjenige, der an der Politik eines Staates theilnahme, die zum Unterzuge jenes Staates geführt habe (große Unruhe, Abg. Fritsch) Präsident von Forckenand rügte solche Anträge als unparlamentarisch, daß der große Ursache habe, zurückhalten zu sein mit Vorschriften, wie die deutschen Regierungen im Interesse ihrer Haltung ihre Politik einrichten sollten. (Stürmischer Beifall.) Nach seinen bisherigen Erfolgen werde der Abg. Windthorst begreifen, daß die deutschen Regierungen wenig Lust haben, seine Rechte zu acceptiren. (Beifälliger Beifall links, Centrum im Centrum.) Dann sprach Abg. Müll für das Gesetz. Derselbe verteidigt die Vorlage in einer längeren Rede. Es ist ihm vielfach über den Ueberdruß des Kampfes zwischen Staat und Kirche gehandelt worden. Ich fasse die Sachen rein objectiv auf, um mich in den Stand zu setzen, sie gerecht beurtheilen zu können. Es heißt allgemein, wo stehen wir? wohin gehen wir? Ich bin der Ansicht, daß der

Streit notwendig gewesen ist, um diejenige Stellung, welche die katholische Kirche im Staate angenommen hat, zu beleuchten. Die Ueberschneidung der katholischen Kirche datiren aus der Zeit, in welcher die Regierungen aller Staaten Schutz bei der Kirche suchten gegen die liberalen Ideen, und dafür der Kirche Rechte einräumten, die schließlich die Autorität des Staates untergraben mußten. Heute haben Regierungen und Völker der Kirche ihr non possumus entgegenzusetzen. Der Streit ist auch kein specifisch Deutscher, er ist derselbe wie in Italien, Brasilien, der Türkei, Oesterreich. Ausnahmegesetze haben alle Völker schon ergriffen, wenn sie notwendig waren. Ich erwarte durch das Gesetz einen baldigen friedlichen Ausgleich. Die Maßregeln müssen ausgeführt werden, sonst bleibt der Staat auf halbem Wege. Der Staat muß Sieger bleiben in dem Kampfe oder untergehen. Drg sagt, man verlege durch dieses Gesetz den Vertrag, den der Staat Baiern mit der päpstlichen Curie abgeschlossen habe. Derselbe werde getrig durchbrechen durch die Vorlage. Baiern sei schlecht gefahren seit der Herstellung des Reiches, es habe ein Recht nach dem andern verloren. Erst habe man die Süddeutschen in das Reich hineingeworfen und bis dahin seien Streit mit der katholischen Kirche vermieden, sobald aber das Reich hergestellt war, begann man den Kampf. Hanel spricht im Namen der Fortschrittspartei, in der ne Umeinget darüber geherrscht habe, ob man die Regierung in dem Kampfe gegen Rom unterstützen wolle oder nicht. Was über die Art und Weise des Kampfes habe man bisweilen andere Ansichten gehabt. Im gegenwärtigen Falle werde seine Partei erst für ihre Amendements, und wenn diese fielen, für die Vorlage mit dem Amendement Meyer-Thorn stimmen. Freydorf (Ministerpräsident in Baden): Im Baden seien diese Gesetze, die man her erst mache, zum Theil schon in Geltung und bewährten sich. Redner wendet sich sehr scharf gegen Windthorst, der sich zur Aufgabe gemacht zu haben scheine, Draußenstände unter die Mitglieder des Bundesrats zu jagen, und es sei ihm sehr unangenehm, daß die Saat dann nicht in kämpfenden Männern aufgehen. Hanelus bekennt in sehr ausführlicher Weise unter großer Unannehmlichkeit des Hauses die Art und Weise, wie in katholischen Gegenversammlungen in Scene gesetzt und die Massen verarbeitet worden. Hierauf wird Schluß der Debatte angenommen. Es folgt eine lange Reihe sehr scharfer persönlicher Bemerkungen. Bei der Abstimmung werden die beiden Amendements der Nationalliberalen angenommen, darauf der §. 1 mit denselben durch eine aus allen Parteien des Hauses bestehende Majorität mit Ausnahme des Centrums und seines Anhangs. Gerber beantwortet, daß der Staat-Vorbringliche Verwaltungsbericht noch während dieser Session behandelt werde. Windthorst unterläßt dieses Verlangen. Präsident erklärt, noch nichts darüber definitiv bestimmen zu können. Für morgen steht auf der Tagesordnung Fortsetzung der heutigen Debatte. Dann Pressegesetz.

Die Geschichte einer Heige.

Aus den Erinnerungen eines alten Schulmeisters.

4) (Vorspiel.)
Ich schwor es, und — — — der Allmächtige hat es gehalten!
Die Welt nahm mich mit Beifall auf, nach allen Winrichtungen posierten geschäftige Zuhörer aus, daß ein neuer Stern am mystischen Himmel aufgegangen sei. In allen hohen Kreisen der Gesellschaft wurde ich freundlich empfangen, schöne Damen brachten mir ihre Pulbrungen dar, man war stolz darauf, seine Salons mit mir schmücken zu können.
Anfangs konnte ich mich in dieses Leben nicht hineinfinden, meine Gedanken weilen in der Heimat und in diesem Gesinnungsloos componierte ich das kleine Abschiedslied. Es war mir so aus meinem warmen Herzen hervorgerungen, daß ich es Anfangs Niemandem zeigen wollte, durch Zufall wurde es jedoch einem Kunstfreunde bekannt und dieser bewog mich, es zu einer Preisauszeichnung einzuschicken.
Es wurde getönt, und dieser Umstand hoch mich wieber eine Stufe höher. Ich selbst war natürlich darüber sehr erfreut.
Dabei begann ich mich mehr und mehr an mein neues Leben zu gewöhnen — und — nicht gar lange, so schaukelte ich mich trunken auf diesem Meere des Glanzes und so beglückte das Gift schmeichlerischer Reden und selbsthüchster Beweise ein.
„Junges Mann“, sagte damals ein alter Herr zu mir, der mich bisher nur mäßig gelobt hatte, „hüten Sie sich vor der zu oberflächlichen Salongesellschaft, wo man die Talente urtheilslos mit Beifall herausruft, um sich mit ihnen aufzubringen und um sie desto ergeiziger für die Unterhaltung auszunutzen.“

Ich antwortete damals dem Alten groß, daß ich selber wisse, was ich zu thun habe.
Unbekannt mit der Deonomie des Lebens, voll von Selbstüberschätzung, ergab ich mich rüchichtslos dem Genuß, verlor die „simple Naivität“ mit Ernstigkeit, suchte die Liebe zu ihr auszukurzen, und der Genius meiner Kunst verchwand.
Das Feuer meiner Begeisterung erlosch, durchdrachte Nüchternheit nahm mir die Sicherheit meiner Hand, ich scheute, an ein mühsames Leben geknüpft, ernsthafte Studien — was soll ich es schildern, von Stufe zu Stufe stürzte ich tiefer und tiefer hinab.
Ich wollte mich wieder emporkraften, ich wollte mich wieder hineinbringen in die Kreise, wo man mich früher verehrt und dann still entlassen hatte, aber jetzt stemmte man mir die Thüre zu.
Kunstfrenner, die mir früher Beifall gezollt, sahen sich bei mir in ihrem Urtheil getäuscht und blickten jetzt zur Seite, wenn sie mir auf der Straße begegneten. Kästige Flachshüte, die sich früher um meine Freundschaft auf das Angelegentlichste bemüht hatten, lächelten jetzt behaglich über mich, wenn sie mich trafen.
Das war entsetzlich, verzweiflungsvoll. Ich suchte mich zu betäuben und versank immer mehr, und die Wogen des Lebens schlugen über mich zusammen — ich sank herab bis zum Bettelstade. Mit diesem Kam ich zurück in die Heimath.
Aber ich wagte mich nicht am Pfarrhause vorüber, ich hätte ihr begegnen können.
Ich fragte ein Kind, welches mir schon ausweichen wollte, nach Ernelinden, da blickte mich das ganz verwundert an und sagte:
„Die ist ja lange gestorben.“
Nur ein Bettelstade hat seine guten Seiten. Ich mußte mich fest auf ihn stützen und er hielt mich wacker.
Nun schick ich in der Dämmerung an meinem Be-

terhause vorüber. Noch wie ehedem standen hochausgeschüttelte Holzvorräthe im Hofe. Ein heimathlicher krenschender Harzduft wehte mich an; ich schaute durch die blindevn, haubigen Scherben in den matt erleuchteten Raum; fremde Menschen arbeiteten darin.
Ich habe mich nie so verlassen gefühlt, als an diesen blinden Fenstern der Werkstätte meines Vaters. Ich hielt mich an einer Latte, wo mein Vater sonst Wein gezogen hatte, fest und verfiel in dumpfes Dämbrüten, bis mich das Saurren eines Hundes erweckte, der mich inständig umtreifte und berock.
„Darauf kam ich zu Dir und lebe seitdem hier zu Aller Last und zu meines Fremde.“
Das Glück meines Lebens habe ich sabriällig und leichtsinnig zerbrochen, eine drückende Schuld lastet auf meiner Seele und die Krallen des Wahnsinns sigen mir im Gehirn. Wenn sie doch nur willig zu wählen anfangen wollten, die sie Krallen, damit ich wahnsinnig würde, dann brauchte ich nicht mehr zu trinken bis tief in die Nacht hinein.
Seit einigen Tagen, Andreas, ist mir absonderlich zu Muth. Es kommt mir vor, als wären die Erinnerungen an Ernelinde lebhafter und freier, als sonst. Heute Abend nun, als ich auf dem Podium saß und spielte, erhellte ich überall, wo ich hinsah, Bilder aus meiner Jugendzeit. — Oft konnte ich den Hogen kaum noch halten vor Erregung, aber ich spielte; doch ich habe noch nie so Wund und toll gespielt.
Da fiel zufällig mein Blick auf die Wandtafel. Verwundert schaute ich sie an, mir ward es kalt und heiß, mir ward es schwarz und glänzend vor meinen brennenden Augen, es war mir, als ob sich ein Auberzschleier vor mir läste; tausend Melodien gingen mir nun durch den Kopf: ich sah sie sitzen, ich sah Ernelinden mitten unter euch an der Hochzeitstafel, sitzen mit jener bunten Rose im goldenen Haar. (Schluß folgt.)

Berlin, 23. April. Nach der „Nat.-Ztg.“ hat Se. Majestät der Kaiser den Wunsch ausgedrückt, den Reichstag persönlich zu schließen.

Das Präsidialdekret des Preßgesetzes darf als geschlossen betrachtet werden.

Die „Berl. Tribüne“ schreibt: Die Fortschrittspartei geht mehr und mehr ihrer Auflösung entgegen. Im Reichstage circuliren gegen noch mehr Namen von Nachfolgern der Abströmigen, doch ist die Besichtigung erst abzuwarten.

Der kranke Baurische Abgeordnete Böcker hat zwar nicht den Antritt gemeldet, aber nach Berlin berichtet, daß er für das Militärgesetz gestimmt haben würde.

Berlin, 23. April. Der Graf Franckenberg hat sich im Reichstage der dankenswerthen Mühe unterzogen, den Zusammenhang zwischen dem Verlaufe des Concils und der gleichzeitigen politischen Constellation Europa's nachzuweisen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Herzog von Gramont die Haltung seines Vorgängers, des Grafen Daru, um deshalb aufzugeben hat, weil er und seine Kollegen den Entschluß gefaßt hatten, mit Preußen Bündel zu suchen, um die napoleonische Dynastie durch einen großen äußeren Erfolg zu befestigen, und weil sie dazu des Bestandes der Ultramontanen bedürften, während ein solcher Erfolg auch diesen zu Gute gekommen wäre.

Der Zusammenhang zwischen der französischen Politik und den Heinden Deutschlands läßt sich aber auch noch nach dem Schluß des Concils verfolgen. Die Vergleiche einiger Daten zeigt uns die Schwarzheit und die Koften im schönen Verein.

Am 31. August 1870, dem zweiten Schlachtzuge von Sedan, beschlossen die in Juba versammelten deutschen Bischöfe, sich dem Unschärftens-Dogma zu unterwerfen, welches sie in warmen Ansprachen an den Papst als eine Quelle des Conflictes zwischen der Kurie und den Regierungen bezeichnet und gegen welches mehrere von ihnen gestimmt hatten; mit anderen Worten, sie beschlossen das Sprige dazu zu thun, um den Conflict zum Ausbruch zu bringen und den Regierungen Schwierigkeiten zu bereiten.

Am 5. September forderte der Ausschuss der socialdemokratischen Fortschrittspartei in Braunschweig die deutschen Arbeiter auf, in Masse jeder Verletzung des Krieges gegen die nimmerigen Gemalthaber in Frankreich und namentlich der künftigen Sicherstellung unserer Grenze entgegenzutreten, und diese nicht zu dulden. Dieser auf Anordnung des Londoner Rathes der Internationalen abgebenen Erklärung trat am 14. September die Volkspartei in Königsberg unter dem Vorhitz von Johann Jacobi bei.

Am 12. October beschloss eine Katholikenversammlung in Fulda, in der sich namentlich viel katholischer Adel hervorthat, die Anzeigung einer umfassenden kirchlichen Wahlbewegung. Unter dem 28. October belohete der Papst die Fuldaer und äußerte seinen Schmerz darüber, daß noch nicht alle Bischöfe Deutschlands dabei gewesen seien. Man sieht, die Instruktionen des Vater Weiz und des Dr. Marx bewegen sich in voller Harmonie.

Im August und September wird ein königlicher Mäander des 9. und 10. Armee-corps stattfinden. Es ist dies das erste dieser Art, das diese beiden Corps haben, und es war ein solches schon vor dem Kriege beabsichtigt, durch denfelben aber vereitelt worden. Das Mäander selbst soll wieder die Göttingen, Nordheim und Einbeil fasthaben und sich die Anwesenheit vieler fremder Officiere erwarten.

Wie aus München telegraphirt wird, hat die im Justizministerium zur Verabreichung über Einführung der Civilehe niedergesetzte Commission ihre Beratungen geschlossen und sich für Einführung der Civilehe in Baiern ausgesprochen.

Die Abthimmung der Schweiz über die neue Bundesverfassung hat die in Berlin lebenden Schweizerischen Bürger in lebhafteste Bewegung gesetzt. Es wird von denselben beabsichtigt, am nächsten Sonnabend das Resultat der Abthimmung — nach den bis gestern früh angelangten Nachrichten 250,000 Stimmen gegen 141,000 — durch ein großes Fest zu feiern.

Vor einigen Tagen wurde telegraphisch aus Melbourne gemeldet, daß die Dampfkraft der Fischzucht im Gebiet der englischen Regierung angetragen hätten. Wie die Weser-Zg. erzählt, hatte man auf den Fischzucht, wo die deutschen Anstieher großes Ansehen genießen, ersichtlich den Gebanten in Erwägung gezogen, unserm Kaiser die Oberhoheit über dieses Anstieher angetragen. Man ließ jedoch diesen Plan fallen, als es bekannt wurde, wie abgeneigt sich im Allgemeinen die Reichsregierung gegen die Erwerbung überseeischer Colonien gezeigt hat. Von welcher Bedeutung übrigens der Handel Deutschlands mit den Fischzucht ist, ergibt sich aus dem amtlichen Bericht des englischen Commodore Goodenough, welcher konstatiert, daß der Handelsverkehr, welchen Deutschland mit den Inseln unterhält, größer ist als der irgend einer andern Macht.

Wie das Innere der Tageblatt mittheilt, hat in einer zu Matrie (Throl) am 12. April tagenden Versammlung des dortigen katholisch-politischen Vereines ein Herr die glänzendste Rede angefordert, „einen Eid zu leisten, daß sie gegen die verhassten confessionellen Gesetze mit Gut und Blut einstehen wollen“. Einige verließen das Vocal, viele jedoch, die wohl zu dumm waren, um zu begreifen, was sie gelobten, leisteten den Schwur.

Posen, 22. April. Der Erzbischof Posen-Gnesen blüht in nächster Zeit die Verlegung mit dem päpstlichen Inverdit! (Sperrung aller Kirchen und geistlichen Handlungen.) Wie die „Dresd. Zg.“ meldet, hat Fürstbischof Höfner in Breslau in einem Privatgespräch angegeben, daß leitens des Papstes sehr ernste Schritte gegen Preußen, alle ihres Oberhauptes beraubten Bischömer mit dem Inverdit zu belegen. Mit dem Erzbischof Posen und Gnesen soll in kürzester Zeit der Anfang gemacht werden.

Bern, 22. April. In der heutzutage in allen nicht-

ultramontanen Wältern der Schweiz über die erfolgte Verletzung des Vaterlandes. Im Canton Zürich und anderen Cantonen wurde das Abstimmungs-Resultat mit sehr unbedeutendem Mehrtheil verurtheilt. In den Urantonen theilt die clericalc Presse Gift und Galle, und im Jura wird von derselben Stelle die Gährung geschürt, so daß die Gendarmen verurtheilt und eine ansehnliche Anzahl Truppen auf Plauet gestellt werden mußte.

Paris, 21. April. Je näher der Tag der Wiedereröffnung der Sitzungen im Versailles Theater heranrückt, desto ärger wird das Parteigegensätze. Darin zeichnen sich besonders die Legitimisten aus, welche dem Marschall Mac Mahon seinen Rath nicht verzeihen können, der darin besteht, daß er dem Septennium eine festere Organisation geben möchte. Von dieser Seite hat er also bei den Verfassungsgesetzen keine Unterstützung zu erwarten, während andererseits die Linke sich zu der Annahme des Broglischen Wahlgesetzes schwerlich verstehen dürfte. Sehr leicht möglich ist es daher, daß das Cabinet gleich beim Beginn der Sitzung eine schwere Niederlage erleidet, und sich gezwungen sieht, entweder zurückzutreten oder, falls das Oberhaus inzwischen fertig geworden, die Versammlung aufzulösen. Das Septennium bauert nun schon ein Jahr; es ist daher die höchste Zeit, daß etwas Neues an die Stelle tritt. Sonst wird die Politik zu langweilig.

Die meisten Blätter beschäffigen sich noch mit Deutschland und bringen mehr oder minder genaue Angaben über den Effectbestand der deutschen Armee. Zu bemerken ist hierbei, daß jeder Vergleich mit dem weit größeren französischen Streitkräften ängstlich vermieden wird; sonst fiel ja das ganze Kartenhaus der Entrüstung zusammen. Sonst beweisen die Urtheile der Blätter, daß sich die Franzosen, bei denen die Parteien sämtlich in ihre Programme bekannt sind, eines gewissen Gefühls der Bewunderung für die Majorität des Reichstages nicht entschlagen können, welche ihre persönliche Ansicht der raison d'Etat zur rechten Zeit unterordnet. „Paris-Journal“ schreibt über diesen Punkt:

Das Verhalten der deutschen Liberalen ist genau das Gegenstück von dem der französischen Liberalen. Es verurtheilt die letzteren. Wir können betäubt oder gar beunruhigt darüber sein; aber wir müssen zugeben, daß uns ein großes Volk gegenübersteht, und das Beste, was wir überhaupt thun könnten, wäre, uns nach seinem Beispiel zu richten.“ Gewiß ein bemerkenswerthes Zeugnis.

Der Herzog von Amalte soll an Bourbais's Stelle Gouverneur von Lyon werden. Bischof Dupontout hat in Rom die Heiligsprechung der Jungfrau von Dileans verlangt. Es ist das Gerücht verbreitet, Don Carlos sei in die Hände Serrano's gefallen.

Paris, 22. April. Die Legitimisten lassen die Ohren hangen, als ahnten sie Schlimmes. So viel ist klar, mit der Proklamirung der Monarchie zwischen Osterreich und Preußen steht es schwach. Die General-Versammlung der katholischen Vereine hat offenbar zu dieser Niederlegung beigetragen. Diese Vereine sind, was sie nicht sein sollten und nicht scheinen wollen, in der That, nämlich politische Clubs, deren Existenz das Cabinet Broglie als ignorant auf die Gefahr hin, dem Lande bereinzubringen diese Verantwortlichkeit stürme zu bereiten. Nun wohl, die katholischen Vereine, die von Pius IX. und Venillot so hoch belobten und so eifrig gepflegten, stellen nach ihrem letzten Congresse in Paris eine geheime Sitzung, in der über die monarchische Frage und über den Uebergang zur That in Beratung gegangen wurde. Die Corr. Parais, die über diese Beratung berichtet, fügt hinzu: Alle Mitglieder waren wohl über die Dringlichkeit einer Restauration einig, aber als die Mittel und Wege zur Erreichung dieses Zieles zur Sprache kamen, da machte die Verschiedenheit und die Menge der Vorschläge und Meinungen die Fortsetzung der Sitzung unmöglich, so daß der Congreß sich trennte, ohne einen Entschluß gefaßt, aber nicht ohne bittere Anschuldigungen ausgetauscht zu haben.

Aus Halle und Umgegend.

In der gestern außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurden der freiwilligen Feuerwehr 100 \mathcal{R} zur Disposition bewilligt. Ferner beschloß die Versammlung die Verbeibaltung des Röhrenpostens und Herstellung eines einfachen elektrischen Apparates, welcher die Signalisirung zwischen dem Thurme und der Postzeit mit einfachen Zeichen bewirken soll. Hierauf referirte Hr. Justizrath Göding über die Aufhebung der auf einer großen Anzahl Häusern lastenden Unpflichten, Haussteuern, Anlage- und Wohngebühren im Gesamtbetrage von 8810 \mathcal{R} . Die Regierung macht die Reparirung oder Aufhebung dieser Communallasten zur Vorbedingung ihrer Bewilligung der neuen Miethsteuer. Die Versammlung beschloß Aufhebung derselben vom 1. Januar 1875 an.

Die gestern in der „Tulpe“ behufs Gründung eines Vereines zur Hebung und Förderung des Volkthums einberufene Versammlung war aus allen Kreisen der Gesellschaft außerordentlich stark besetzt, ein Beweis dafür, daß die Idee eines solchen Vereines auf sehr fruchtbaren Boden gefallen war; alle politischen Parteien waren vertreten, sogar die Socialdemokraten fehlten nicht. Nachdem mehrere Redner ihre Ansichten über das aufgestellte Programm, die Mittel, dasselbe zu erfüllen u. s. w. sich ausgesprochen, wurde das bisherige Comité zu weiterer Organisation des Vereines wieder erwählt. Wir kommen morgen auf die Verhandlungen wieder zurück.

Drei Tage in Paris.

(Aus dem Militär-Wochenblatt.)

Am 30. März c. ist von dem persönlichen Adjutanten S. K. H. des Prinzen Carl von Preußen, Major von Brittnitz, unter der Ueberschrift „Drei Tage in Paris“ ein Vortrag gehalten worden, der den Erinnerungen an den

Einzug und den Aufenthalt der deutschen Truppen daselbst vom 1. bis 3. März 1871 gewidmet war. Der Vortragende vermochte hierüber in um so kompetenterer Weise zu sprechen, als er in jenen Tagen unter dem deutschen Oberbefehl, Generalleutnant v. Kamelke, die Functionen des Platzmajors von Paris wahrgenommen hat.

Der im Eingang genannte Tag, welcher vor sechszig Jahren durch den Sieg bei Paris den Abschluß jener gewaltigen Kämpfe der Jahre 1813 und 1814 befestigte, denen das in beispielloser Weise gesehene Europa die Niederwerfung seines Bedrängers und seine ruhmvolle Befreiung zu verdanken hat, ist unter den glorieösen Erinnerungstagen der Armee stets Gegenstand besonderer Pflege gewesen. Namentlich war es das große Armees-Memorial, welches König Friedrich Wilhelm III. an jenen Tage zu verknüpfen pflegte, wodurch dieser Jahrestag immer aufs neue frisch erhielt.

Diesem Umstande ist es zu verdanken, daß die Militärische Gesellschaft am Tage der 60. Wiederkehr jenes Sieges zugleich den Vortrag hatte, denjenigen fähigsten Führer in ihrer Mitte zu setzen, der bereits vor 50 Jahren in die Reihe der preussischen Generale getreten.

S. K. H. der Prinz Carl von Preußen war es, welcher — der großen Verehrung unwürdig — diesen überaus seltenen Erinnerungstag in dem großen kameradschaftlichen Geiste zu brachte, dessen besonders geachteter Förderer er seit der Stiftung gewesen ist.

Der Vortragende war in der glücklichen Lage, die schwerwiegenden Worte voranzuführen zu können, in denen Feldmarschall Graf Moltke nach Durchsicht der Arbeit die Motive zu der so durchaus eigenmächtig dahingehenden Verlegung von Paris in einer Weise besprochen hat, die in offenkundiger Klarheit und Barmhertzigkeit wohl nicht in die Öffentlichkeit getreten ist, weshalb wir Bedenken tragen, uns durch Hervorheben einzelner Stellen einer Beeinträchtigung der Harmonie des Ganzen schuldig zu machen, welches — wie wir hoffen — bald in die Öffentlichkeit gelangt ist.

Die unvergleichliche Wirksamkeit des Druckes, welcher durch die eigenmächtigen Festsetzungen und die Verlegung von Paris bis in entlegene Ferne und zwar vor Allen auf die Nationalversammlung zu Bordeaux geübt wurde, stellte sich im weiteren Verlaufe des Vortrages heraus. Nichts in der Welt hätte dort an maßgebender Stelle die Ratification des Präliminarfriedens mehr beschleunigen können, als die Verlegung der französischen Hauptstadt. Es wurden nicht nur von Viertelstunde zu Viertelstunde Telegramme über die Chancen der Abthimmung nach Paris gelangt, sondern der Präsident der Regierung, Herr Liéris, setzte sich selber unverweilt in Bewegung, um das für das Freiwerden der Hauptstadt entscheidende Document zu überbringen und persönlich jedes Bedenken heben zu können. Es trug dies wesentlich dazu bei, daß der Ausmarsch aus Paris in Folge der früher vereinbarten Festsetzungen bereits am 3. März um 11 Uhr erfolgte.

An minder bekannten Einzelheiten und neuen Auffassungen ist uns in der fesselnden Darstellung jener drei Tage, welche durch die seltsame Vertretung der Verbündnisse ein so eigenmächtiges Gespräch trugen, folgendes besonders bemerkenswerth erschienen:

1) Die Ansicht, daß man sich deutscherseits mit einem allgütigen Theile von Paris begnügt habe, trägt insofern keine Berechtigung in sich, als dieser Theil doch einem vollen Drittel von Berlin gleichkommt.

2) Die Hindernisse am Arc de Triomphe rührten hauptsächlich von Gräben her, aus denen die Erde für die Eindeckung der dortigen Kunstwerke entnommen worden war. Die Arbeiter an der Spitze der Gendarmen Colomb, der Mittelreiter vortan, legten über dieselben weg. Dieser war es, dem die Prämie eines süddeutschen Patrioten für die ersten in Paris einrückenden Deutschen zuzuf. Er ließ dafür eine an der Uferseite zu tragende Kriegesdenkmäler für die Gendarmen beschaffen.

3) Die festerliche Zurückhaltung, mit welcher die Pariser Bevölkerung zu imponiren dachte, hat den ersten Tag nicht überdauert. Bereits am zweiten Tage hatte unüberwindliche Reugier zahlreiche Schaaren ins Reich der Deutschen geführt.

4) Die Entfernung der Grenzlinie, zu welcher General Winch fast seine gesammten 20,000 Mann verwendet hatte, war für die Deutschen durch Abhaltung des Pariser Pöbels nur vorthelhaft.

5) Das Aufgeben der Berechtigung, das Grab Napoleons I. im Dome der Invaliden zu beschließen, war die durchaus freiwillige. Dagegen wurden die Verabredungen in Betreff der Beschichtigung des Couvre vollständig inne gehalten, worüber eine Fülle von Details beigebraucht wurde.

6) Die ungetheilte Anerkennung, welche dem vorzüglichsten Verhalten der Deutschen selbst von Widerwilligen geollt werden mußte, wurde besonders durch Schriften des französischen Obersten Yriarte und einer amerikanischen Dame zur Sprache gebracht.

7) Besonders hohes Interesse nahm die Schilderung des hehren Moments in Anspruch, als der abendliche Zug der gesammten deutschen Militärmacht auf dem, einst vom Mute des königlichen Märtirers und seiner Gemahlin, der deutschen Kaiserin, getränkten Plage de la Concorde, diesem Schauplatze so vieler bezeichnendster Ereignisse, im Angesicht der vier Jahrtausende alten Delfines von Euror angefangen war und die ergreifenden Klänge eines deutschen Choralis wie ein Ruf der Vergebung in die herrliche Nacht hinaus tönen ließen. — C'est pour nous! hörte man die Franzosen sagen.

Nach einer Hinbeutung, wie viel Gnebel, deren sich später die Kommune schuldig gemacht, durch eine verstärkte Besetzung von Paris erspart werden konnten, ging der Vortragende kurz auf die gegenwärtigen tolosalen fran-

höflicher
gebende
3
einen p
marc
Herz
Am
Zu U
Um
Zu U
mei
Zu S
Sich
Zu S
Um
Hosp
Domk
5 U
Katho
Brau
Graf
Zu R
Bes
5 U
Zu C
Dialo
Gott
Cb. U
7/10
Bapst
9/1
J.
Eingie
auf de
hei
Copie.
Die
Wärz
König
lin in
binun
Das F
Wärz
Süden
einfrü
ist der
gench
ben sic
ich n
ist die
ich die
Der
L. S.
NB.
Caloff
Copie.
Dem
Nein
Schnit
selben
und Be
Vogel
Anfor
läge die
Cubiti
nicht
spirat
so da
sehr
fa an.
Nach
H. 88
L. S.
NB.
Caloff
In
Halle
geschl
ferten
bition
weder
Ein
wogen
Ein
Abz. u
gelüch
circa 1
lucht
Dr. u
b. Bl.

jöhnlichen Rüstungen über, welche Gegenstand des vorhergehenden Vortrages gewesen waren. In Verbindung hiermit möchte es schwer gewesen sein, einen passenderen Schluß zu finden, als das citirte Bismarck'sche Wort: „Dem Appell an die Furcht sind deutsche Herzen unzugänglich!“

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag Jubilate (den 26. April 1874) predigen:
Zu H. v. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diakon P. Franke.
Um 2 Uhr Hr. Superintendent D. Franke.
Dienstag den 28. April Nachmittags 2 Uhr allgemeine Beichte Hr. Consistorialrath D. Dyander.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberdiakon P. Franke.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst Hr. Diakon P. Franke.
Zu St. Marij: Um 9 Uhr Hr. Oberprediger Saran.
Um 2 Uhr Hr. Candidat Schrader.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Derselbe.
Damirke: Um 10 Uhr Hr. Domprediger Joh. Abends 5 Uhr Hr. Domprediger F. Ode.
Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Woter. Um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr Gottesdienste Derselbe.
Zu Neumarkt: Sonnabend den 25. April Abends 6 Uhr Bekehr Hr. Pastor Hoffmann.
Sonntag den 26. April um 9 Uhr Derselbe. Abends 5 Uhr Hr. Hülfsprediger Berendes.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Prediger Pfaffe.
Diakonienhaus: Vormittags 10 Uhr und Abends 5 Uhr Gottesdienst Hr. Prediger Jordan.
Ev. Lutherische Gemeinde, (gr. Berlin 14.) Vorm. 1/2, 10 Uhr Gottesdienst.
Dankfest-Gemeinde, Rammischstraße 16. Vormittags 9 1/2, Nachm. 3 1/2, und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 149. Königlich preussischen Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen: 1 Hauptgewinn von 30000 Thlr. auf Nr. 92258. 1 Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf Nr. 22526. 2 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 21269 und 45133. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 6393. 52 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 524 970 2645 3861 6793 6978 8385 9940 12076 17448 20556 21118 24170 26339 26418 27322 28582 29019 31224 32111 34099 37231 37512 41127 41239 44181 44668 45517 46453 49583 51861 55098 65932 65992 67454 70854 71414 72268 72930 73450 76144 77007 79398 79944 80331 80723 81459 82541 85061 86365 87648 und 91127. 47 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 6146 9700 9869 13040 14274 17654 18295 19503 19595 21082 22904 23804 26240 26603 26922 27160 28194 30894 31182 32275 32635 37853 37661 38044 39218 39909 41459 44847 44860 47817 49072 49136 55281 55558 56013 62729 68824 65338 65955 66479 72717 73272 74912 81790 89736 91305 und 94467. 76 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 4562 5989 6601 8353 9864 10217 12123 12714 14202 16374 17666 19557 19708 22293 22463 23264 24291 26021 27945 33409 34951 35095 37339 38544 45112 45766 46044 46682 46769 49046 49359 49989 50296 50612 52855 56297 56961 58627 58871 59484 60603 61045 61135 61343 62725 64227 65948 66394 66517 68324 69160 72260 74863 75056 78292 78353 80523 81782 81796 81893 83488 83569 86051 86373 87067 87314 88392 88989 89281 89429 90464 90677 91566 92281 92970 und 93686. Berlin, den 23. April 1874.

Härsen-Verkaufung in Halle am 23. April 1874.
Bärsen 1000 Kilo, ohne Fähr, in Mästen oder ausreichend verpackt, Preise ohne Abrechnung 80-91 Thlr. bez.
Bärsen 1000 Kilo, Gefähr nicht leibers besetzt, doch ist nur ausnahmsweise und in letzterem Falle mit 71 Thlr. bez., sonst für gute courante Bärsen 70 Thlr. bez.
Gerste 1000 Kilo, Gefähr sehr ruhig bei nominal unveränderten Preisen.
Gerstemaß 50 Kilo, Umfänge sehr klein 5 1/2 - 5 3/4 Thlr. bez.
Feler 1000 Kilo, fest feingelb 70 bis 71 Thlr. bez. (42-43 Thlr. p. 100 Stb. 2.)
Stilleschälste 1000 Kilo, nominales Gefähr.
Kümmel, Angeteilt klein, Preise unverändert, 11 1/2 - 13 1/4 Thlr. bez., doch ist 12 Thlr. zu maden.
Mais 1000 Kilo, fest 67-68 Thlr. bez., in seinen Qualitäten sehr wenig.
Lupinen 1000 Kilo, gelbe 55-56 Thlr. bez.
Kleeheu 50 Kilo, ohne Gefähr.
Dessanten 1000 Kilo, ohne Gefähr.
Süßes 50 Kilo, Preise und Haltung wie zuletzt 10 Thlr. incl. bez.
Speisens 10000 Hter. pat. loco niedriger, Kartoffel 2 1/2 Thlr. bez., Müllens 2 1/2 Thlr. bez.
Rübs 50 Kilo, still.
Prima Sekt, 50 Kilo, still.
Kartoffeln, deutsches, 50 Kilo, still.
Kohlrab 50 Kilo, fest, und bei den Fortberungen der Ansaber hat sich die Kunst nicht vergrößert; Brode und gemahlene unverändert.
Mäckenmaße 50 Kilo, 50-51 Thlr. bez.
Pflaumen 50 Kilo, ohne Duffen.
Kirchen 50 Kilo do.
Kartoffeln 1000 Kilo, Speise, 19 Thlr. bez., Brenn- ohne Ubr. bez.
Dessanten 50 Kilo, loco hier.
Buttermaße 50 Kilo, 3 1/2 - 3 3/4 Thlr. bez.

Der Bazar des Vereins zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke wird Montag den 27. und Dienstag den 28. April von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr in dem von Herrn A. H. Schletterer gütigst bewilligten Saale des Hôtels „zur Stadt Hamburg“ stattfinden, und bitten wir um rege Theilnahme an demselben. Der Vorstand.

J. H. Reinhardt, Maschinen-Fabrik.

Würzburg, München, Berlin.
Einziges Classifement Deutschlands, welches auf der Wiener Weltausstellung für Luftheizung die Verdienstmédaille erhielt.

Copie.
Die von dem Herrn J. H. Reinhardt zu Würzburg im neuen Schulgebäude des Königl. französischen Gymnasiums zu Berlin eingerichtete Luftheizung mit Wassererdwärmung hat sich vortreflich bewährt. Das Heizen der Apparate geschieht ohne Mühe, die Temperatur in den Zimmern und Sälen ist leicht zu reguliren und die einströmende mit Wasserkräften versetzte Luft ist den Respirationenorgane sehr angenehm. Die Ventilationsvorrichtungen haben sich ebenfalls so gut bewährt, daß ich nur sagen kann, die ganze Anlage ist die beste für ein Schullocal, welche ich bis jetzt kennen gelernt habe.
Berlin, 18. März 1874.

Dr. J. Schnatter, Director des Königl. französischen Gymnasiums. NB. Diese Einrichtung hat „rauchunmögliche Caloriferes.“

Copie.
Dem Herrn Maschinenfabrikanten J. H. Reinhardt in Würzburg wird hiermit bescheinigt, daß der, im Jahre 1872 von demselben gefertigte und aufgestellte Luftheizungs- und Ventilations-Apparat für die Aula und Logien des Polytechniums in Baden allen Anforderungen entspricht. Namentlich läßt die Erwärmung der Räume, welche einen Cubinhalt von 3080 Cub-Meter haben, nichts zu wünschen übrig. Die Respiration ist eine sehr angenehme und die Ventilation durchaus genügend, so daß diese Heizungsanlage als eine sehr gelungene betrachtet werden kann.
Baden, den 1. März 1874.
H. 6360a. Der Königl.liche Baucath: L. S. Diehoff.

NB. Diese Einrichtung hat „rauchunmögliche Caloriferes.“
In Obgleichheit oder ähnlicher Lage bei Halle wird ein Haus mit Garten zu kaufen gesucht, den 1. October cr. zu beziehen. Offerten sind umgeben an die Annoncen-Expedition von Hansenstein & Vogler in Magdeburg unter Ciffire H. 51255 einzuweisen.
Ein im guten Zustande befindlicher Kinderwagen wird zu kaufen gesucht Burgstr. 51.
Ein Pianoforte wird zu kaufen gesucht. Abt. unter A. M. in der Exped. d. Bl.
1/2 Bispel Futterkarosfeln zu kaufen gesucht Marktplaz 2, F. Haase.

Eine Baustelle, circa 15-18 □ R. wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises per □ R. werden unter A. B. 70 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Studiosus der Mathematik wird gesucht Bahnhofsstraße 11, part.

Ein stud. phil. wünscht Privatunterricht zu erhalten. Näh. zu erfahren Sophienstr. 6.

Ein Student ertheilt Unterricht in allen Gymnasialfächern. Wer? sagt die Exped.

Zahnausziehen, Aderlaß, Schröpfen, Sezen von lästlichen, sowie natürlichen Blutegeln und Alutieren etc. etc. verrichtet sachtundig **Emil Wappilber,** Heilgeschäfte, Steinweg 31, parterre.

Für Wandwurm-Patienten, desgleichen für Furchen-Kranke bin ich nächst Sonntag, als am 26. d. Mts. und nach Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in Halle in **Meute's Hotel** persönlich zu sprechen. **Voigt,** Arzt, aus Croppenstedt.

Alle **Saararbeiten** werden gefertigt. **Fr. Wolff,** H. Ulrichstr. 35, III. **Hufdenner** werden gebreut Mählgasse 6, 2 Tr.

Alle **Namenstücker** wird angenommen. Zu erfragen **Dachritzgasse 14, 1 Tr.**

Guten Notharbeitern giebt in und außer dem Hause bei hohen Löhnen fähige dauernde Besch. **G. A. Lehmann.**

Ein **Buchhindergehilfe** und ein **Lehrling** findet sofort Stelle bei **W. Fischer,** Spiegelgasse 5.

Tüchtige Maurer (Fußer) auf Accord finden sofort Arbeit. **G. Fuhrmann,** Magdeburger Straße 31.

Tüchtige Maurer sucht **Fr. Kubnt.**

Ein **Kellnerbursche** nach auswärtig gesucht. Näheres bei **Fr. Brauhausgasse 31.**

Oberentliche Dorfmacher haben dauernde Arbeit in der **von Madal'schen Formerei.**

Ein **Kaufbursche** sucht bei gutem Lohne sofort

L. Hoffmeister, gr. Ulrichstr. 17. Einem **kräftigen Kaufburschen** sofort gesucht **Limbenstraße 23.**

Auf einem Rittergute, nahe bei Halle (ohne Landwirthschaft), findet ein in Küche und Hausarbeit erfahrendes, älteres Mädchen bei möglichst hohem Antritt eine gute Stelle. Näheres bei **Frau Emilie Bethcke,** gr. Steinstr. 19.

Für eine adlige Herrsch. in Dresden wird für Küche u. Hausarbeit **1. Mai od. 1. Juni ein recht ord. Mädchen mit 3. Attest.** bei hohem Lohn gesucht durch **Frau Debarade,** gr. Echl. 10.

Ein jüngeres Mädchen wird zum 1. Mai gesucht **Keil, Steg 12, 2 Tr.**

Zum 15. Mai c. wird ein Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht **Dachritzgasse 4.** Eine gesunde Amme, welche schon kurze Zeit genährt hat, wird sofort gesucht **Leipziggasse 58, im Laden.** **Nähmachern** sucht **H. Ulrichstr. 10.**

Zur Beförderung von Bekanntmachungen jeder Art an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen empfiehlt sich die **Expedition des Tageblatts.**

Bekanntmachung.
Bon 24. April d. 38. ab folgt auf der **Grube Alt-Zöcheren** 1 Decoliter Säurelöse nur 5 1/2 G. d. 1 Decoliter rothe Kohle nur 3 G. Halle, den 20. April 1874.

Häusergeschäftliche Salinen- u. Bergwerks-Verwaltung.
Für junge Leute wird zum 1. Juni ein recht ordentliches Dienstmädchen gesucht **Leipziggasse 63.**

Mehrere Mädchen für Küche und Hausarbeit erhalten 1. Mai, 1. Juni und später Stellen durch **Frau Gutzfabr,** Geißstr. 24.

Ein Dienstmädchen für Hausarbeit wird gesucht

Ein **altenknechte** Frau wird zur Pflege eines älteren Herrn gesucht. Näheres **Mühlweg 45.**

Ein Mädchen für den Nachmittag ein Kind zu tragen wird gesucht **gr. Steinstraße 17, Hof links 2 Tr.**

Ich suche ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit sofort oder zum 1. Mai **Str. Str.-Insp. Bahn, Leipzigplatz 4, I.**

Ein **eheliche fleißige** Wäscherin wird sofort neue Promenade 8, 2 Tr.

25 Zwei junge **Kellner** suchen sofort Stellen durch **Fr. Binneweiß.**

Eine gesunde Amme, die 4 Monate stillt, sucht sof. St. d. Fr. **May,** Brunnenpl. 11.

Vor dem Geisthof 6 b ist das **Parterre,** herrschaftlich eingerichtet, sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Eine **Wohnung,** best. aus 6 heizbaren Stuben, 5 Kammern, R. etc., oder 4 heizbare Stuben mit Kammern, zum 1. Juli zu beziehen **Gartengasse 10.**

Eine **freundliche** Wohnung von 2 St., 3 R., Entrée, Küche nebst Zubeh. von ruhigen Menschen z. 1. Juli zu bez. **Geißthor 16, II.**

Der **Cigarren-Laden** Rathhausgasse 19, mit der Aussicht nach dem Markt, ist zum 1. October zu vermieten.

Eine **Wohnung** von 3 Stuben, Kammern, Küche u. Zubehör pr. 1. October ist zu vermieten **Martinsgasse 11.**

Eine **Stube,** 2 Kammern, 1 Küche zum 1. Mai zu vermieten **Reißstraße 6 b.**

Zwei gut möbl. Zimmer nebst Cabinet zum 1. Mai zu vermieten **Steinweg 4, 1 Tr.** Eine möblierte Stube und Kammer sofort oder 1. Mai zu verm. **Leipziggasse 44, II.** Möbl. Wohnung **H. Ulrichstr. 6, II.**

Ein möbliertes großes Zimmer, beste Lage, sofort zu vermieten. Näh. Exped. d. Bl.

Große feinemöbl. Stube nebst Schlafcabinet zu vermieten **H. Brauhausgasse 7, I.**

Schlafstelle offen **Königsstraße 17, im Hof.** Schlafst. m. R. **Morkitzgasse 5, Hof 2. Eing.** Anst. Schlafst. m. R. **Waldschloß 2.** Schlafstelle offen **gr. Sandberg 8.**

Offen sind zwei Schlafstellen, auf Verlangen mit Mittagstisch am Geißthor 7. Schlafstelle für anst. Herren **Kuhgasse 7.**

Anständige Wohnung mit Kost **Schülerhof 1, 1 Tr.** Anst. Schlafst. gr. Schlamm 8, Hof links. 3 anst. Schlafst. m. R. gr. Brauhausg. 2.

Eine **größere** Wohnung von 4 bis 5 Zimmern nebst den entsprechenden Kammern und sonstigem Zubehör wird in **geänderter Lage** zum 1. October c. **geudt.** Gefällige Offerten mit Angabe des Mietzpreises sind mit der Bezeichnung „Wohnung“ in der **Annoncen-Expedition von J. Barch & Co.** hier niederzuliegen.

Eine Familie von außerhalb sucht z. 1. Oct. d. 38. eine Wohnung von 4-5 Zimmern nebst Zubehör in der **Königsstadt.** Gefällige Offerten befordere unter **S. H. 4** die Exped.

25 **Wohnungs-Gesuch.** Ein Logis im Preise von 80-100 M., wozumöglichst im Königsdorf, wird von zwei Personen zu mieten gesucht. Offerten unter **M. M.** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Ein ruhiger Mann sucht mit seiner Tochter eine Wohnung v. St. u. R. **Breitestraße 24.**

Eine **Wohnung,** best. aus 2 St., 1 oder 2 R. mit Zubehör, zum 1. Juli oder früher gesucht. **Abt. abzug. Markt 25 (Waage).**

Für einige Stunden in der Woche werden 2 gut möblierte Zimmer als **Sprechzimmer,** parterre oder eine Treppe hoch, in einem anständigen Hause, möglichst Mitte der Stadt, gesucht.

Offerten mit Angabe des Preises unter **H. 5** werden in der Exped. d. Bl. entgegen- genommen.

Ein **filz. Spindelstube** auf d. Neum. v. e. armen M. verk. **Hgg. Marktpl. 2. Haase.**

Die **Verlobung** meiner Tochter **Emma** mit dem Kaufmann **Herrn Emil Schwachmann** aus Halle befreit ich mich lieben Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzugeben.

Beih. im April 1874. **Verwitwt. Schuldirector Böttger.**

Vollstücker, H. Klausstraße 5. **Kartoffelgemüse** mit **Schweinefleisch.**

Wasserstand der Saale bei Trotha. Am 23. April Abds. am Unterp. 1 M. 20 C. Am 24. April Mgs. am Unterp. 1 M. 20 C.

Seidenstoffe, schwarze und couleure, Bruno Freytag.

Piano und Harmoniums

In schöner Auswahl, empfiehlt die Pianoforte-Handlung von E. Benemann, Leipzigerstraße und H. Sandberg-Gasse Nr. 11, part.

E. Pfahl, Leipzigerstraße 12 empfiehlt sein gut assortirtes Lager von Seiden-, Filz- und Sommerhüten neuester Façon und in allen Farben von 10 Sgr. an.

Wir empfehlen uns zur Besorgung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Thüringische Discontobank, Schmidt & Co.

Die Schlesiische Sparkasse verzinst Einlagen mit 4 pCt. pro anno. Annahme hier durch die

Thüringische Discontobank, Schmidt & Co.

Auction.

Dienstag den 28. April Vorm. 10 Uhr sollen Pfännerhöhe Nr. 5

- 4 neue Gelbschränke, davon einer ganz von Eisen und 3 mit Holzunterfah, 2 Bohrmaschinen, eine Drehbank, 4 Schraubstöcke, eine Decimalwaage (15 Ctr.) mit Gewichten, eine Partie Gußstahl (in div. Posten) gegen baare Zahlung versteigert werden.

W. Elste.

En gros & detail.

Sparfamen Hausfrauen zu empfehlen.

- Eisengarn, Duzend 2 Sgr, Häkelgarn, Duzend 8 Sgr, Strickgarn, Duzend 5 Sgr, Stopfgarn, große Knäuel 2 Sgr, Rollengarn, Duzend 8 Sgr, Maschinengarn, 200 Yards 18 Sgr, Estremadura, Baumwolle, Alle Sorten Besätze, Knöpfe, Sammetband, Franzen

Bernhard Levy, S. gr. Steinstraße 8.

Eischränke

halten stets auf Lager

Vaass & Littmann.

- Prima Wagged. Euerlohl Boltze, Sehr schöner Eisenlohl, Gehirnspreißelbeeren, Eingemachte grüne Schutzböhen, Senf- und Pfeffergurken, Garke saure Gurken bei G. Friedrich.

- Pfeffer- und Senfgurken habe noch abzulesen Herrn. Krilich, gr. Klausstr. 8. Meine Saamenkartoffeln u. beste Sorten mehligter Speckelartoffeln empfiehlt A. Schmeisser, Markt 13, Marienbibliothek im Keller.

Einladung

zum Ball der Tischler-Gesellschaft

Sonntag den 26. April Abends 7 1/2 Uhr

in Freyberg's Salon. (Friedrich.)

Der Vorstand.

Münchner Brauhaus-Restoration gr. Ulrichsstraße 49, Sonnabend u. Sonntag Bockbier (pikfein) Jeden Sonntag früh Speckkuchen, warme und kalte Speisen in größter Auswahl. W. Kühne.

Emmenth. Schweizerkäse, echten Limburger Käse, feinste Braunsch. Cervelatwurst Knackwürstchen, grosse Neunaugen, Bratheringe empfiehlt Albert Beegen, gr. Ulrichsstraße 30, Ecke der gr. u. H. Ulrichsstraße.

1000 Zhr.

Kassengelder sind gegen genügende Sicherheit zum 1. Juli d. J. auszulösen. Näheres alter Markt 1, L. Martik.

Ein kleiner Lieferwagen, für Hunde oder Ziegenböcke passend, zu verkaufen Landwehrstr. 18.

Eis,

zu jeder beliebigen Zeit, aus reinem Brunnenwasser, empfehlen Vaass & Littmann.

- Ein Etagen-Ofen u. ein mod. Kannonen-Ofen billig zu verkaufen Dükterstr. 8, 2 Tr. Eine Kropftr. Treppe best. Geisite, 67, i. R. Eine Kinderbettstelle zu verkaufen Dachritzgasse 10.

Zur gefl. Beachtung! Auf meinen wirklich realen Ausverkauf erlaube mir ganz besonders aufmerksam zu machen. Die sämtlichen Waaren werden zu und unter dem Kostenpreise verkauft. Theodor Voigt, gr. Ulrichsstraße Nr. 37.

Lager von Tapeten und Borduren, Rouleaux und Goldleisten, Tischdecken, Möbel- und Portieren-Stoffen, Weissen Gardinen, Teppichen, Cocos- u. Manilla-Fabrikaten Angora-Decken.

Für Kohlenhändler. Große Napfpreßsteine in vorzüglicher Qualität die Verwaltung der Grube Delbrück bei Dieskau.

4 Stück Hasenkaninchen billig zu verkaufen gr. Ulrichsstraße 35. Eine neumilchende Ziege zu verkaufen Neues Verdenfeld 1.

3 Stück gebrauchte Feuster zu verkaufen Gartenstraße 6. Marktstufen billig zu verkaufen Schillerhof 22, i. R.

Gartenland in Schlegberg 4, G. Künzel. Gerstenstroh verkauft alter Markt 24.

Brockenhaus Club der Stillvergnügten. Sonnabend den 25. April Kränzchen mit freier Nacht.

Fürstenthal. Um 1 Uhr vorzügliches Table d'hôte Anmeldungen werden angenommen. Ausgezeichnetes Goldblößen-Bier. C. Peter.

Bekanntmachung. Von heute ab jeden Abend humoristische Unterhaltung in der Restauration von W. Mertens, Rathhausgasse 15.

Fr. Kohl's Restauration. Heute Sonnabend Bockbier.

Bauers Brauerei. Eröffnung des Gartens Heute Bockbier. Fröh 9 Uhr Speckkuchen. Die Delicatesten der Saison. Franz Willard, B. Herrmann.

Mechanisches Figurentheater in der Halle. Sonnabend d. 25. April. Die Jakobsmühle Lustspiel in 3 Acten. Hierauf folgt ein Kunstball mit Metamorphosen und zum Schluss ein Transparent. Anfang 8 Uhr. Morgen letzte Vorstellung. C. Grimmer.

Druck der Buchdruckerei bei Waisenhausen.

Un Samml... dation. Plon et... tigen G... reiche... Verfügt... Verfall... vielgen... als Ma... dem B... Materie... Dingen... darf, e... wachse... October... nach de... failes... scheide... Proven... führt. Ermilde... ten Zi... weises... fallen... Men, a... schließ... schütel... seiner... mit gl... die Fr... antwo... Hoffm... fällt h... Graf i... in ren... komme... denen... gäng... treten... nicht... zu be... Gelb... rung... Bewe... soll k... Krieg... is bi... Sie... wickl... werden... Herg... wober... hätte... den... hätte... bring... Relat... wurt... wert... Pau... Hr... mit... Wän... des... die... man... was... zum... Deu... wer... her... zus... heit... Da... Tru... der... eine... von... mo... sich... das... glü...